

Die Schöne und ihre Leidenschaft



Marion Heinrich bringt ihre Luxuslabels an die Oper und Tom Ford nach München

Titel können Türöffner sein und der Grundstein für eine Karriere. Nicht nur ein akademischer. Miss Germany funktioniert auch. Die schönste deutsche Frau des Jahres 1966, Marion Heinrich, hat die kurze Zeit ihrer Arbeit als Model auf internationalen Laufstegen und ihr damals hohes Preisgeld von 100 000 Mark perfekt eingesetzt. Beziehungen zur Modebranche hat sie mitgenommen und intensiv gepflegt, bis heute. „Ich hätte nie geglaubt, dass ich mit meinem Latino-Einschlag mal Miss Germany werden könnte. Damals musste man blond und blauäugig sein“, sagt die Tochter eines Südamerikaners. Von ihm hat sie mit Sicherheit auch das Temperament geerbt: immer unterwegs, aktiv, offen für neue Ideen. Mit 19 Jahren war die Model-Karriere beendet, Sohn Sascha verlangte zunächst volle Aufmerksamkeit. Aber Marion Heinrich hatte auch ein Ziel. „Mode war und ist meine Leidenschaft. Auch als ich wenig Geld hatte, war ich immer gut angezogen.“ Das Miss Germany-Preisgeld investierte sie in ihr erstes Modengeschäft Le Mistral in ihrer Wahlheimat München in Schwabing. Sie konzentrierte sich auf hochwertige Labels, wie damals die Brigitte Bardot-Kollektion. 35 Jahre ist das jetzt her und ihre Entscheidung hat die attraktive Brünette nie bereut. Sie ist in das Luxusgenre hineingewachsen, trägt selber am liebsten Kleidung von Azze-

dine Alaïa, Lanvin und Balmain und die Schuhe von Manolo Blahnik. Um den hat sie lange gerungen. Bei ihrem 30-jährigen Firmenbestehen aber feierte er wie viele andere internationale Markenchefs in der Münchner Residenz mit. Und jetzt bringt sie sogar den ersten Tom Ford Women-Store nach München.

Ein wenig traurig wird sie nur bei dem Thema Gucci. Sie hatte nach ihren Angaben den umsatzstärksten Store in Deutschland in

der Maximilianstraße, zwölf Jahre lang. 2008 wollten die Italiener erweitern, seither führen sie das Geschäft selbst. Freude wiederum macht ihr die feminine Marke Chloé. Ihr Chloé-Store ist deswegen auch mit dem Hauptgeschäft in die Münchner Residenzstraße umgezogen.

Ein neues Kapitel für sie und ein Gewinn für die Geschäftsstraße. Denn während an der Maximilianstraße die Monolabelstores dominieren und in der Theatinerstraße die Filialisten, haben sich gegenüber der Oper und Residenz viele Individualisten eingerichtet. Wie Marion Heinrich. Wer mit ihr sprechen möchte, sollte sich Zeit für den Nachmittag nehmen. Am Vormittag ist sie – wenn nicht auf Messen – sportlich unterwegs. Nicht von ungefähr würde sie auf dem Laufsteg immer noch eine gute Figur machen. Schwimmen und Joggen stehen täglich auf dem ganz persönlichen Programm. Neben dem guten Geschmack für Mode besitzt die sympathische Wahlmünchnerin noch eine Gabe. Sie bringt Menschen zusammen. Nicht nur bei Events. Dazu gehört zum Beispiel auch die Empfehlung für den speziellen Friseur, das Organisieren einer Opernkarte oder der Einlass in die angesagte Disko. Man kann es auch einfach guten Service nennen. ■

Marion Heinrich

- 1966 wird die angehende Textilingenieurin Miss Germany. Die gebürtige Kasslerin bricht für eine Modelkarriere ihr Studium nach vier Semestern ab.
- Mit 19 Jahren bekommt sie ihren Sohn Sascha und beschließt einige Zeit später, ihr Miss Germany-Preisgeld in Höhe von 100 000 Mark in ein hochwertiges Modengeschäft in Schwabing zu investieren.
- 1987 folgt der Umzug in die Falkenbergstraße nahe der Maximilianstraße, 1996 die Eröffnung eines Gucci-Ladens und 2004 des ersten deutschen Chloé-Geschäfts.
- Im August 2011 ziehen das Modengeschäft Marion Heinrich und Chloé um in die Residenzstraße gegenüber der Oper. Im November soll der erste Tom Ford Women-Store eröffnet werden.

RENATE PLATEN